

Publikationsorgan  
der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich fünfmal

### Zum Titelbild

#### **Neuer Standort für das DZ**

Das Didaktische Zentrum Uri (DZ), der kantonale Lehrmittelverlag Uri sowie die Fachstelle Katechese sind umgezogen: vom "St. Josef" an der Peripherie von Altdorf mitten in die Altdorfer Schulanlagen. Im ersten Stock des früheren Schulhauses "Florentini" an der Bahnhofstrasse 38 haben sie neue, grosszügige Räumlichkeiten beziehen können. Es stehen mehr Quadratmeter zur Verfügung, die Ausleihe kann übersichtlicher präsentiert werden, der Lehrmittelverlag verfügt über mehr Lagerkapazität. Die ehemaligen Schulzimmer mussten für die neue Nutzung renoviert werden. Die Räume wurden mit Wanddurchbrüchen verbunden (Bild) und nach dem ursprünglichen Farbenkonzept für das Gebäude frisch gestrichen.

Am 1. März 2007 fand die offizielle Eröffnungsfeier im Beisein zahlreicher Gäste statt und am 7. April 2007 erhielten alle Interessierten anlässlich eines Tages der offenen Tür Einblick in die neuen Räumlichkeiten und das Angebot.

*Foto: Silja Müller, Schattdorf*

**Redaktion**

Leo Müller, Schulinspektor,  
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf  
Tel. 041 875 20 53  
leo.mueller@ur.ch

**Administration/Inserate**

Adressänderungen, Abonnemente,  
Einzelnummern:  
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,  
6460 Altdorf  
Tel. 041 875 20 56

**Erscheinungsdaten**

Februar, April, Juni,  
September, November

**Einsendeschluss**

Nr. 198	25. Mai 2007
Nr. 199	24. August 2007
Nr. 200	26. Oktober 2007

**In dieser Nummer****Seite**

Jugend und Alkohol

Neue Lehrmittel

Aus dem Landrat

Aus dem Regierungsrat

Aus dem Erziehungsrat

Amt für Volksschulen

Weiterbildung für Lehrpersonen

Amt für Sport

Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ)

Bund und EDK

Weitere Informationen

Personen

## Jugend und Alkohol

Aus aktuellem Anlass legt das Sozialberatungszentrum Uri (SoBZ) im Schuljahr 2006/07 erneut einen Tätigkeitsschwerpunkt auf das Thema „Jugend und Alkohol“. Nach wie vor sorgen manche Jugendliche für Schlagzeilen, sei es wegen exzessiven Alkoholkonsums und seinen Folgen oder wegen weiterer Verhaltensweisen, die für Erwachsene oft kaum nachvollziehbar sind. In seiner Präventions- und Beratungsarbeit setzt sich das SoBZ dafür ein, dass diese Auffälligkeiten als Signale gefährdeter Jugendlicher wahrgenommen und verstanden werden. Dieser Blickwinkel ermöglicht es, Konflikte und psychosoziale Probleme Jugendlicher, die hinter den stossenden Verhaltensweisen liegen, zu erkennen und diesen adäquat zu begegnen.

### Früherkennung und Frühintervention

Als konkretes und sehr hilfreiches Instrument hat sich die Früherfassung in den letzten Jahren etabliert. Die Früherkennung und Frühintervention bilden die Schnittstelle zwischen Gesundheitsförderung/Prävention und Behandlung:

Gesundheitsförderung Prävention	Früherkennung Frühintervention	Beratung Behandlung
↓	↓	↓
Lebenskompetenzen vermitteln, erwünschtes Verhalten fördern	auffälliges Verhalten erkennen und bewusst machen, Unterstützung anbieten, Verhalten verändern	Konflikte bearbeiten, Verhalten verändern

*Früherkennung* ist das rechtzeitige Wahrnehmen von Anzeichen einer schwierigen Situation oder Belastung durch Aussenstehende.

*Frühintervention* ist das Anbieten einer passenden Unterstützung oder einer geeigneten Intervention. Das kann auf sehr unterschiedliche Art und Weise geschehen. Oft braucht es professionelle Unterstützung.

Diese Präventionsinstrumente sind bei allen Altersstufen von wachsender Bedeutung. In den folgenden Ausführungen wird der Fokus auf die Altersgruppe der 16- bis 20-Jährigen gelegt.

### Jugendliche im Ausbildungsalter

Mit dem Übertritt in die Lehre und Berufsschule oder an postobligatorische Schulen beginnt für Jugendliche ein neuer Lebensabschnitt. Sie werden nicht mehr als Kinder, sondern als junge Erwachsene wahrgenommen und mit den Anforderungen und Realitäten der Erwachsenenwelt konfrontiert. In einer immer komplexer werdenden Welt müssen sie ihre persönliche und berufliche Entwicklung bewältigen. Viele wachsen an dieser Herausforderung, andere jedoch sind überfordert, besonders jene, die mit persönlichen und sozialen Risikofaktoren belastet sind und wenig Schutzfaktoren aufweisen, d.h. über wenig unterstützende Ressourcen, wie Konflikt- und Problemlösungsfähigkeit, Selbstsicherheit etc. verfügen.

Derartige Überforderungen können sich in individuellen und sozialen Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Eine davon ist der missbräuchliche Konsum von Alkohol.

**Sucht beginnt im Alltag. Prävention auch.**

Grundsätzlich gilt: Wer seine Kompetenzen entwickeln kann und in der Gesellschaft seinen Platz findet, ist weniger gefährdet. Suchtprävention kann zwar keine Suchtprobleme lösen, aber sie kann ihre Entstehung verhindern. Für die Sensibilisierung von Jugendlichen und für das Gespräch mit ihnen braucht es engagierte Mitmenschen. Den familiären, schulischen und betrieblichen Bezugspersonen kommt deshalb eine wichtige Funktion in der Früherkennung und Frühintervention zu.

### **Früherkennung, Frühintervention**

In der Ausbildung ergeben sich einzigartige Chancen der Suchtprävention. Die Ausbildungsverantwortlichen in den Betrieben und die Lehrpersonen in den weiterführenden Schulen haben durch die ständige Nähe und Beobachtung der Lernenden und ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung gute Voraussetzungen, Problemsituationen, welche die persönliche Entwicklung und die Arbeitsfähigkeit langfristig gefährden, frühzeitig zu erkennen und unterstützende Schritte einzuleiten. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag, um die behandelnden Massnahmen (Beratung) in Gang zu setzen, bevor es für eine nachhaltige Verbesserung der Situation zu spät ist. Gefährdete Jugendliche werden so in einem Netz von Unterstützungsangeboten aufgefangen, durch Krisen hindurch begleitet und in ihrer Entwicklung gefördert.

*Michelle Stäheli, Sozial-Beratungszentrum Uri*

Das Sozial-Beratungszentrum Uri mit der Jugend- und Elternberatung bietet fachkundige Hilfe und Unterstützung für Jugendliche, Eltern und Bezugspersonen:

- Beratung und Begleitung von Jugendlichen in Krisen oder konflikthaften Situationen
- Beratung von Eltern im Umgang mit ihren Jugendlichen
- Beratung von Fachpersonen aus dem Erziehungs- und Ausbildungsbereich

Im Bereich Prävention informiert es über problematischen Umgang mit Suchtmitteln oder Suchtverhalten. Es fördert die Früherkennung und Frühintervention in Schulen und Betrieben und unterstützt interessierte Personen und Institutionen bei ihren Aktivitäten in der Prävention.

Sozial-Beratungszentrum Uri  
Gemeindehausplatz 2  
6460 Altdorf

Telefon 041 874 11 80  
Fax 041 874 11 85  
Mail: [sobz.uri@bluewin.ch](mailto:sobz.uri@bluewin.ch)

diesen ganzen Artikel über beide Spalten

## Neue Lehrmittel

Gestützt auf Artikel 30 und Artikel 64 Absatz 3 Buchstabe b bestimmt der Erziehungsrat auf Antrag des Amtes für Volksschulen die *obligatorischen* und die *alternativ-obligatorischen* Lehrmittel, welche im ganzen Kanton in den entsprechenden Klassen verbindlich zu verwenden sind. Bei alternativ-obligatorischen Lehrmitteln stehen mehrere Lehrmittel zur Wahl. Die *Schule* (nicht die einzelne Lehrperson) wählt eines davon als ihr obligatorisches Lehrmittel.

Der Schulrat bzw. die Schulleitung hat dafür besorgt zu sein, dass die Klassen mit den obligatorischen Lehrmitteln bzw. mit einem alternativ-obligatorischen Lehrmittel ausgerüstet werden. Die obligatorischen Lehrmittel bzw. ein alternativ-obligatorisches Lehrmittel sind unentgeltlich zu Verfügung zu stellen (Artikel 19 der Schulverordnung).

Die nachfolgenden obligatorischen Lehrmittel sind spätestens auf das Schuljahr 2008/09 einzuführen (ERB 017-07 vom 8. Februar 2007). Der Einführungstermin erlaubt es den Gemeinden, die Kosten ordentlich zu budgetieren. Das Englischlehrmittel "Messages" für die 5. Klasse ist bereits auf 2007/08 zu beschaffen, dies wurde den Gemeinden vorangekündigt. Im Fall des "Schweizer Schülerduden" ist eine gestaffelte Anschaffung bis spätestens Sommer 2010 möglich.

o = obligatorisches Lehrmittel, a = alternativ-obligatorisches Lehrmittel, f = freiwilliger Lehrwerkteil

LS = Handbuch für Lehrpersonen, pro Schulhaus zu beschaffen (Lehrpersonenbibliothek)

LH = Handbuch für Lehrpersonen, pro Lehrperson zu beschaffen (Schulzimmerinventar)

SB = Buch für die Schülerinnen und Schüler

AH = Arbeitsheft, AM = Arbeitsmaterialien.

### Bildnerisches Gestalten, Kindergarten bis 9. Schuljahr

bildÖffner, Grundlagen	LS	Schulverlag blmv AG, Bern	o	89.00
bildÖffner 1 (Kindergarten bis 2. Schuljahr)	LH	Verlag des swch.ch, Hölstein (2006)	o*	75.00
bildÖffner 2 (3.-6. Schuljahr)	LH		o	75.00
bildÖffner 3 (7.-9. Schuljahr)	LH		o	75.00

\* = im Kindergarten freiwillig

### Deutsch, 5.-9. Schuljahr (gestaffelte Anschaffung 2007-2010 möglich)

Schweizer Schülerduden	SB	Dudenverlag / LMV Zürich (2006)	o	15.50
------------------------	----	---------------------------------	---	-------

Mit Beschluss vom 8. November 2006 hat der Erziehungsrat die überarbeiteten Regeln des Rates für deutsche Rechtschreibung für die Urner Volksschulen verbindlich erklärt. Gleichzeitig beauftragte er das Amt für Volksschulen, die Lehrmittelsituation im Bereich der Wörterbücher zu überprüfen und allenfalls neue Wörterbücher zur Einführung vorzuschlagen.

#### Unterstufe

In der 1. und 2. Klasse wird wie bisher kein Wörterbuch vorgeschrieben. Es steht den Schulen frei, eines einzuführen.

#### Mittelstufe 1

In der 3. und 4. Klasse wird weiterhin das "Wortspiel" verwendet. Es gibt noch kein neues Wörterbuch, welches das "Wortspiel" ablösen könnte. Das "Wortspiel" eignet sich nach wie vor für die grundlegende Einführung in die Benützung von Wörterbüchern. Es berücksichtigt die Rechtschreibreform von 1995. Die Änderungen des Rates für deutsche Rechtschreibung fallen beim Grundwortschatz für die jüngeren Schülerinnen und Schüler kaum ins Gewicht, so dass Befürchtungen, die Kinder würden sich wegen des Wörterbuchs falsche Schreibweisen aneignen, nicht berechtigt sind.

### *Mittelstufe 2 und Oberstufe*

Vom 5. bis 9. Schuljahr wird einheitlich der "Schweizer Schülerduden, Rechtschreibung" als obligatorisches Wörterbuch verwendet. Der "Schweizer Schülerduden" wurde im Rahmen der Interkantonalen Lehrmittelzentrale (ilz) zusammen mit dem Dudenverlag und dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich entwickelt (auf die Gegebenheiten der Schweiz angepasst). Er beinhaltet über 25'000 Stichwörter in der neuen verbindlichen Rechtschreibung und ist mit Infokästen angereichert, in denen Zweifelsfälle erläutert werden. Er ist übersichtlich gestaltet (zweifarbige). Der Schweizer Schülerduden wird von der EDK und vom LCH für die Volksschulen empfohlen. Er stellt ein preisgünstiges Angebot dar. Eine Übergangsfrist von 2007 bis Sommer 2010 soll den Schulen eine gestaffelte Anschaffung ermöglichen. Einführungsmassnahmen sind keine notwendig.

### **Englisch, 5./6. Schuljahr** (Anschaffung 2007)

Messages 1, Student's Book	SB	CUP Cambridge University Press (2006)	o	38.20
Messages 1, Workbook mit CD-Rom	AH		o	23.50
Messages 1, Portfolio Builder	AM		o	*gratis
Messages 1, Infoquests	AM		f	*gratis
Messages 1, Teacher's Book	LH		o	46.70
Messages 1, Teacher's Resource Pack	LH		o	63.10
Messages 1, Class Audio CDs	LH		o	62.50
Messages 1 und 2, Video DVD PAL	LS		o	209.00

"Messages 1" wird in der 5. und 6. Klasse verwendet.

\* = Internetangebote

Der Entscheid für "Messages 1" wurde bereits früher getroffen und mitgeteilt.

### **Französisch, 7.-9. Schuljahr** (Sekundarschule und Untergymnasium)

Découvertes 1 (série verte), Buch	SB	Klett und Balmer Verlag, Zug (2005)	o	30.80
Découvertes 1, Kommentar	LH		o	29.80
Découvertes 1, Grammatisches Beiheft	AH		o	11.00
Découvertes 1, Cahier d'activités	AH		o	14.60
Découvertes 1, Lösungen cahier d'activités	LH		o	15.00
Découvertes 1, CD Schüler/-in	AM		o	*29.00
Découvertes 1, CD Lehrperson	AM		o	29.00

Band 2 für das 8./9. Schuljahr umfasst dieselben Lehrwerkteile zu denselben Preisen. Zusätzlich gibt es umfangreiche fakultative Zusatzmaterialien sowie einen Sprachtrainer als CD mit Lizenz oder als Netzwerklösung (vgl. Lehrmittelverzeichnis)

\* = Einzelpreis, im Klassensatz günstiger (16 Stück = 265.00).

Das bisherige Lehrmittel "Découvertes" ist seit dem Schuljahr 1996/97 obligatorisches Lehrmittel für Französisch als zweite Fremdsprache ab dem 7. Schuljahr. Jetzt wurde "Découvertes" neu aufgelegt. Schulklassen der Kreisschule Seedorf und der Kantonalen Mittelschule Uri haben das neue "Découvertes" mit gutem Erfolg erprobt; die Neuauflage weist gegenüber der bisherigen eindeutige Vorteile auf. Deshalb ist der obligatorische Wechsel zur Neuauflage nach zehn Jahren gerechtfertigt.

Es gilt der folgende Stoffplan:

7. Schuljahr: bis Ende Lektion 6 von Band 1,

8. Schuljahr: bis Ende Lektion 3 von Band 2,

9. Schuljahr: bis Mitte Mai Band 2 fertig, Rest des Schuljahres lehrbuchfreie Zeit mit Repetitionen, Lektüren, Spielen, Austauschaktivitäten u.a.

Die bisherige Festlegung der zu behandelnden Themen im Teil C des Lehrplans Französisch (ERB vom 12. Januar 2000) wird auf Beginn des Schuljahres 2008/09 durch eine neue Festlegung abgelöst.



Der Wechsel von der bisherigen zur neuen Reihe kann von den Sprachlehrpersonen grundsätzlich ohne besondere Einführung vollzogen werden. Es wird in den Schuljahren 2007/08 und 2008/09 je eine freiwillige Weiterbildung angeboten (je 1 Nachmittag in der kantonalen Sperrzeit).

### Mathematik, 1./2. Schuljahr (Beschaffung 2008 obligatorisch, bereits 2007 möglich)

Schweizer Zahlenbuch 1, Schulbuch*	SB	Klett und Balmer Verlag, Zug (2007)	o	25.00
Schweizer Zahlenbuch 1, Arbeitsheft	AH		o	12.00
Schweizer Zahlenbuch 1, Lösungen	LH		o	24.00
Schweizer Zahlenbuch 1, Begleitband	LH		o	65.00
Schweizer Zahlenbuch 1, Blitzrechenkartei	KM		o	37.80
Schweizer Zahlenbuch 2, Schulbuch*	SB	Klett und Balmer Verlag, Zug (2007)	o	29.00
Schweizer Zahlenbuch 2, Arbeitsheft	AH		o	12.00
Schweizer Zahlenbuch 2, Lösungen	LH		o	24.00
Schweizer Zahlenbuch 2, Begleitband	LH		o	65.00
Schweizer Zahlenbuch 2, Blitzrechenkartei	KM		o	37.80

Zur Lehrmittelreihe sind zusätzlich umfangreiche Arbeitsmittel erhältlich (vgl. Lehrmittelverzeichnis).

\* = Einweglehrmittel, \*\* = Mehrweglehrmittel

Das "Schweizer Zahlenbuch" löst die bisherige Reihe "Mathematik für die Primarschule" ab.

#### Unterstufe und Mittelstufe 1

An den Stufenkonferenzen vom 18. November 2003 und vom 15. November 2006 befasste sich die Unterstufe mit der Frage des Mathematiklehrmittels. Das Zahlenbuch stiess dabei auf das Interesse der Stufe. Die Stufe erwartete die Zulassung des "Schweizer Zahlenbuch" oder mindestens die Einsetzung von Pilotklassen, welche ab Schuljahr 2007/08 mit dem "Schweizer Zahlenbuch" arbeiten. Die Unterstufe wird an der Stufenkonferenz vom 5. März 2008 ins Lehrmittel eingeführt. Ergänzend und vertiefend macht die LWB im Schuljahr 2008/09 ein fakultatives Weiterbildungsangebot. Dasselbe Vorgehen wird zwei Jahre später für die Mittelstufe 1 wiederholt.

#### Mittelstufe 2 und Oberstufe

Auf der Mittelstufe 2 bleibt "Mathematik für die Primarschule" (MfP) neben dem neuen "Schweizer Zahlenbuch" bis auf weiteres als alternativ-obligatorisches Lehrmittel zugelassen. Für die Oberstufe hat der Erziehungsrat bereits 2005 zwei Mathematiklehrmittel als Alternativ-Obligatorium beschlossen: "Arithmetik und Algebra" (inkl. "Geometrie") und "mathbu.ch" (ERB 024-05 vom 17. Februar 2005).

### Naturlehre, 7.-9. Schuljahr

Urknall 7, Schüler/-innen-Buch	SB	Klett und Balmer Verlag, Zug (2006)	a	38.00
Urknall 7, Begleitband	LH		a	56.00
Urknall 8, Schüler/-innen-Buch	SB		a	42.00
Urknall 8, Begleitband	LH		a	56.00
Urknall 9, Schüler/-innen-Buch	SB		a	38.00
Urknall 9, Begleitband	LH		a	56.00

Im Fach "Naturlehre" war bisher das Lehrmittel "Integrierte Naturlehre", Bände 7 (1995), 8 (1997) und 9 (1999), obligatorisches Lehrmittel. Diese Reihe hat deutlich an Aktualität verloren und wird von den Lehrpersonen auch nur noch wenig verlangt und eingesetzt. Das neue Lehrmittel "Urknall" stellt eine sehr gute Alternative zur bisherigen Reihe dar. Es wird deshalb neu als alternativ-obligatorisches Lehrmittel zugelassen. Um in der Zuordnung der Themen zu den einzelnen Schuljahren Übereinstimmung mit dem Lehrplan Integrierte Naturlehre zu erreichen, arbeitet der Fachdelegierte Naturlehre eine Arbeitshilfe für die Lehrpersonen aus. Diese steht auf Beginn des Schuljahres 2007/08 zur Verfügung.

## **Aus dem Landrat**

### Kantonale Mittelschule Uri

#### **Fachzimmersystem**

In der Session vom 2./4. April 2007 hat der Landrat den "Kreditbeschluss für Investitions-, Renovations- und Unterhaltsarbeiten an der Kantonalen Mittelschule Uri, verbunden mit der Umstellung auf das Fachzimmersystem" zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet. Die Vorlage beinhaltet Unterhaltsarbeiten von rund 1.7 Mio Franken sowie neue Investitionen von rund 1.8 Mio Franken (Fachzimmersystem, multifunktionaler Aufenthaltsraum). Letztere unterliegen der Volksabstimmung, die auf den 17. Juni 2007 angesetzt ist.

#### **Nachwahl in den Erziehungsrat**

Der Uerner Landrat hat an seiner Session vom 2./4. April 2007 dem Entlassungsgesuch von Erziehungsrat Gusti Planzer, SVP, Altdorf, stattgegeben und auf Antrag der FDP-Fraktion als neues Mitglied Marc Rothenfluh, dipl. Elektroingenieur ETH, Hellgasse 46, Altdorf, in den Erziehungsrat gewählt. Erziehungsrat und Bildungs- und Kulturdirektion gratulieren Herrn Rothenfluh herzlich zur Wahl.

# Aus dem Regierungsrat

## Verlängerung der Unterstützung

### **Integrationskurse von S&E**

Mit Beschluss vom 21. September 2004 hat der Regierungsrat dem Verein Schule & Elternhaus Uri (S&E) zur Durchführung von Deutsch- und Integrationskursen für fremdsprachige Mütter und Väter einen jährlichen Beitrag von maximal 8'000 Franken zugesprochen. Die Unterstützung war bis zum Schuljahr 2006/2007 beschränkt.

Verschiedene Gemeinden tragen das Projekt finanziell mit und eine Reihe von Institutionen, wie Ausländerorganisationen, Gewerkschaften, Frauenbund, Gleichstellungskommission, Deutschlehrerinnen, unterstützen das Projekt ideell. Das Projekt ist zu einem Erfolgsprojekt geworden. Im Schuljahr 2005/2006 wurden vier Kurse mit 46 Teilnehmenden geführt. Für Fremdsprachige mit guten Deutschkenntnissen werden die Kurse neu in Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungszentrum an der Kaufmännischen Berufsschule Uri organisiert. Diese Kurse werden nicht dem vorliegenden Projekt zugerechnet.

Das Projekt rechnet für das Schuljahr 2007/08 mit Kosten von 65'811 Franken für sieben Kurse à 60 Lektionen. Finanziert wird das Projekt durch Beiträge von Teilnehmerinnen und Teilnehmern (19'600 Franken), durch Beiträge der Gemeinden (2'000 Franken) und durch einen Bundesbeitrag der Eidgenössischen Ausländerkommission (36'200 Franken). Es verbleibt ein Restbetrag von 8'000 Franken, der nicht gedeckt ist.

Die Nachfrage nach Deutschkursen für Mütter und Väter ist ausgewiesen. Der Erfolg des Vereins S&E in den letzten Jahren hat gezeigt, dass ein Bedürfnis besteht. Die Kursausschreibung über die Schulen hat sich als sinnvoll und wirksam erwiesen. Die Kurse fördern auch die Kenntnis der schweizerischen Lebensweise und des Schulwesens.

Am 23. Januar 2007 hat der Regierungsrat beschlossen, die Unterstützung an das Projekt Deutsch- und Integrationskurse für Fremdsprachige weiterzuführen. Der Beitrag des Kantons beträgt wie bisher maximal 8'000 Franken. Vorbehalten bleibt die Bewilligung der betreffenden Kredite durch den Landrat.

## Projektbeitrag des Kantons

### **175 Jahre Volksschule Zürich**

Mit Schreiben vom 7. Dezember 2006 ersucht das Amt für Volksschulen des Kantons Zürich die Bildungs- und Kulturdirektion Uri um einen einmaligen Beitrag an das Jubiläumsprojekt "Hallo, Rohstoff". Der Kanton Zürich feiert 2007 "175 Jahre Volksschule Zürich". Einbezogen werden 8'000 Lehrkräfte mit ihren rund 120'000 Schülerinnen und Schülern. Ein Höhepunkt des Jubiläums wird eine didaktisch gestaltete Publikation zu den Projekten und eine Wanderausstellung sein. In der Zeit vom 10. April bis 22. Mai 2007 verbringen acht Zürcher Schulklassen eine Schulverlegung in der Göschenentalp.

Für das Projekt bewilligte der Kanton Zürich 250'000 Franken. Das Teilprojekt Uri (Göschenentalp) rechnet mit Kosten von 31'000 Franken. Es muss ausserhalb des Jubiläumskredits finanziert werden, weshalb der Kanton Uri um einen Beitrag ersucht wurde.

Die zwei Jubiläen "175 Jahre Volksschule Zürich" und "125 Jahre Gotthardbahn" bieten Zürcher Jugendlichen die Möglichkeit, die "Wasserwelten" in Göschenen und den ökologischen Umgang mit Rohstoffen kennen zu lernen (Granitbearbeitung, Kristalle, Wasserkraft). Begegnungen zwischen Zürich und Uri haben Tradition. Für das Urner Oberland eröffnet sich die Chance, auf

die "Wasserwelten" und die Gotthardaktivitäten aufmerksam zu machen. Deshalb hat der Regierungsrat am 23. Januar 2007 beschlossen, an das Jubiläumsprojekt "Hallo, Rohstoff", Teilprojekt Uri (Göscheneralp), einen Beitrag von je 500 Franken für acht Schulklassen, also 4'000 Franken, zu sprechen.

# Aus dem Erziehungsrat

## Schulabteilungen

Der Erziehungsrat behandelte eine Reihe von Gesuchen um Schliessung oder Eröffnung von Schulabteilungen bzw. um Zusatzlektionen aus besonderen Gründen. Es betrifft die Schulen von Altdorf, Andermatt, Attinghausen, Bauen, Bürglen, Flüelen, Seelisberg, Silenen, Unterschächen und die Kreisschule Seedorf (ERB vom 8. Februar, 7. März, 5. April und 2. Mai 2007). Der Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler zog an verschiedenen Orten die Schliessung einer Abteilung oder die Bildung mehrklassiger Abteilungen nach sich.

## Schulinternes Qualitätsmanagement

Der Erziehungsrat nahm am 7. März 2007 die Ergebnisse der Vernehmlassung zu den Vorgaben betreffend das schulinterne Qualitätsmanagement zur Kenntnis und verabschiedete am 5. April 2007 die bereinigten Vorgaben an die Schulen und an die kantonale Schulaufsicht. Die Vorgaben verlangen von den Schulen ein Leitbild, ein Schulprogramm, interne Evaluation, einen Jahresbericht (Q-Bericht) und die Einsetzung von Qualitätsbeauftragten. Die schulische Beitragsverordnung vom 31. März 2004 (VBV, RB 10.1222) regelt die Beitragsleistungen des Kantons an das schulinterne Qualitätsmanagement. Die Schulräte und Schulleitungen haben den Erlass des Erziehungsrates bereits erhalten. Er ist ausserdem auf [www.ur.ch](http://www.ur.ch) (BKD, Weisungen) und auf [www.volksschule-uri.ch](http://www.volksschule-uri.ch) (Projekte, Qualitätsentwicklung) abrufbar.

## Ausbildung von Schulleitungen

Der Erziehungsrat diskutierte die Ausbildung von Schulleiterinnen und Schulleitern hinsichtlich zukünftiger Anforderungen. In der Zentralschweiz wird sowohl ein Zertifikatslehrgang (CAS) wie auch ein Diplomlehrgang (DAS) angeboten, ein Masterstudium (MAS) ist in Vorbereitung. Der Erziehungsrat beschäftigte sich namentlich mit den Mindestanforderungen zur Ausübung der Schulleitungstätigkeit. Er wies die Verwaltung an, die folgende Praxis zu beachten: Als *Mindest-*ausbildung zur Ausübung des Amtes als Schulleiter oder als Schulleiterin oder der Funktion Schulhausleitung mit ähnlichen Aufgaben wie eine Schulleitung wird der Nachdiplomkurs (CAS-Ausbildung, 15 ECTS) von PHZ/AEB oder eine gleichwertige Zusatzausbildung verlangt. Die Zusatzausbildung kann berufsbegleitend nach Amtsantritt erworben werden. Zusätzliche Module können im Rahmen der Weiterbildung absolviert werden (ERB vom 7. März 2007).

## Genehmigungen

Der Erziehungsrat

- genehmigte das LWB-Programm 2007/08 (ERB vom 7. März 2007, vgl. Seite xy).
- nahm den Jahresbericht der privaten universitären Hochschule Educatis, Altdorf, zur Kenntnis (ERB vom 5. April 2007).
- verabschiedete seine Stellungnahme zur Vernehmlassungsfassung des kantonalen Gesundheitsgesetzes (ERB vom 5. April 2007).
- genehmigte die Studentafel für das 9. Schuljahr an der Schule Schattdorf, welche im Projekt 8plus als Pilotschule mitmacht (ERB vom 5. April 2007, Projekt 8plus: vgl. Schulblatt Nr. 195, Seite 13).

# **Amt für Volksschulen**

## **Religionsunterricht der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinden im Schuljahr 2007/08**

### **Altdorf und Umgebung**

Altdorf, Attinghausen, Bauen, Bürglen, Flüelen, Isenthal, Schattdorf, Seedorf, Seelisberg, Siskon, Spiringen, Unterschächen

#### *3. Klasse:*

Montag, 15.20–16.05 Uhr, Margrit Hächler

#### *4. Klasse:*

Montag, 16.20-17.05 Uhr, Margrit Hächler

#### *2. Klasse:*

Dienstag, 15.20-16.05 Uhr, Karin Arnold-Burri

#### *5. Klasse:*

Dienstag, 16.20-17.05 Uhr, Karin Arnold-Burri

#### *6. Klasse:*

Donnerstag, 16.30-17.15 Uhr, Pfr. Stefan Dietrich

#### *7. Klasse:*

Donnerstag, 16.30-17.15 Uhr, Pfrn. Christine Dietrich

#### *8. Klasse:*

Donnerstag, 17.30-18.15 Uhr, Pfr. Stefan Dietrich

#### *Konfirmanden:*

Dienstag, 17.30 Uhr – 18.30 Uhr Pfrn. Christine Dietrich, Pfr. Stefan Dietrich  
(Beginn nach den Herbstferien)

### **Erstfeld und Umgebung**

Erstfeld, Silenen, Amsteg, Bristen, Gurtnellen, Wassen

Der Religionsunterricht findet nach Absprache statt.

### **Andermatt und Umgebung**

Andermatt, Göschenen, Hospental, Realp

Der Religionsunterricht findet nach Absprache am Freitag statt.

### Englisch Primarschule

## **Elternbroschüre**

Die Elterninformationsbroschüre zum Englischunterricht auf der Primarstufe liegt in einem unveränderten Nachdruck auf. Die Verteilung erfolgt jeweils zu Beginn des Schuljahres in den 3. Primarklassen, z.B. am Elternabend. Klassenlehrpersonen von 3. Klassen können die Broschüre

im DZ in Klassensätzen beziehen, wo auch Einzelexemplare erhältlich sind. Der Bezug ist kostenlos.

Die Elterninformationsbroschüre ist ausserdem auf [www.zebis.ch](http://www.zebis.ch) als Download aufgeschaltet, und zwar in den Sprachen Albanisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch, Tamilisch und Deutsch.

## **Mein Körper gehört mir**

Erziehungsrat und Regierungsrat stimmten der Beteiligung am nationalen Präventionsprojekt "Mein Körper gehört mir" zu. Für die Mittelstufe 1 finden in der Zeit vom 15. September bis 5. Oktober 2007 in Flüelen (Alte Kirche) und Erstfeld Klassenführungen durch einen interaktiven Kinderparcours statt. In Vorbereitung sind eine Einführung für die Lehrpersonen am Mittwoch, 23. Mai 2007 (kantonale Sperrzeit), und für die Eltern sowie ein Unterrichtsservice auf [www.zebis.ch](http://www.zebis.ch). Schulbehörden und Schulleitungen wurden entsprechend informiert. Die Lehrpersonen erhielten eine Voranzeige. Der Kinderparcours "Mein Körper gehört mir" ist ein Projekt von Kinderschutz Schweiz, Bern, [www.kinderschutz.ch](http://www.kinderschutz.ch).

Starke Kinder sind besser geschützt vor sexueller Gewalt. Mit dieser Botschaft und der Absicht, das Selbstbewusstsein der Kinder schon in frühen Jahren zu stärken, wendet sich Kinderschutz Schweiz mit diesem Präventionsprojekt an Primarschulen in der ganzen Schweiz. Der interaktive Kinderparcours richtet sich vor allem an Kinder der 2.-4. Primarklasse. Er gibt ihnen die Möglichkeit, spielerisch zu lernen, dass sie selber darüber bestimmen dürfen, wer ihnen wie nahe kommt. Anhand von sechs Mitmach-Stationen erfahren Mädchen und Knaben spielerisch und in kindgerechter Form Wichtiges über das Thema "Sexuelle Gewalt", ohne dabei verunsichert zu werden.

Didaktisch aufbereitetes Unterrichtsmaterial unterstützt die Lehrpersonen in der Vor- und Nachbereitung des Parcoursbesuchs. Sexuelle Gewalt an Kindern ist ein Thema, welches in Klassenzimmern nicht einfach zu vermitteln ist. Oft bestehen Befürchtungen, jüngere Kinder zu überfordern oder bei den Eltern auf Ablehnung zu stossen. Es ist jedoch wichtig, Kinder gerade in jungen Jahren zu stärken, damit sie sexuelle Gewalt erkennen und sich wehren können. Soll Prävention langfristig wirksam sein, benötigt es vor allem sensibilisierte Bezugspersonen. Deshalb finden Lehrpersonen neben einer Einführung in den Parcours, Spielanleitungen und Arbeitsbögen auch Hintergrundinformation zum Thema und Literaturhinweise.

Die Organisation der Klassenführungen nehmen seitens der Bildungs- und Kulturdirektion die Abteilung Kultur und Jugendarbeit (Josef Schuler) und der Schulpsychologische Dienst (Egon Schmidt) vor.

## **Nationaler Tochtertag**

Die kantonale Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann hat den Erziehungsrat darum ersucht, den Urner Mädchen des 5.-7. Schuljahres die Teilnahme am nationalen Tochtertag, der jedes Jahr am zweiten Donnerstag im November stattfindet, zu ermöglichen.

Der Tochtertag ist eine Aktion von 16+, dem nationalen Lehrstellenprojekt der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten. Der Tochtertag hat das Ziel, eine vielfältigere Berufswahl der Mädchen zu fördern, auch in Berufen, die traditionellerweise als "Männerberufe" gelten. Mädchen sollen den Arbeitsplatz ihres Vaters vor Ort kennen lernen können. Ein solcher Einblick fördert die Auseinandersetzung mit der Berufswelt und mit den Geschlechterrollen.

Der Erziehungsrat befürwortet und unterstützt die Teilnahme der Mädchen des 5.-7. Schuljahres am jährlichen nationalen Tochtertag. Der Erziehungsrat will aber keinen eigenen, kantonalen Tochtertag lancieren. Er nimmt damit die gleiche Haltung ein wie beispielsweise im Falle des Holocaust-Gedenktages oder bei der schweizerischen Erzählnacht. Er hat die Bildungs- und Kulturdirektion beauftragt, die Schulen, die Betriebe und die Öffentlichkeit über den nationalen

Tochtertag zu informieren und zur Beteiligung zu animieren. Die Schulen werden ersucht, die Mädchen des 5.-7. Schuljahres an diesem Tag vom Unterricht freizustellen, damit sie ihren Vater an seinen Arbeitsplatz begleiten können.

## **Austauschaktivitäten**

### **Statistik 2005/06**

Der Bereich Jugendaustausch der *ch* Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit stellt jährlich eine Statistik der von schweizerischen Schulen getätigten Austausche mit dem In- und Ausland zusammen. Die Daten für das Schuljahr 2005/06 wurden in Zusammenarbeit mit den kantonalen Erziehungsdepartementen und den Austauschverantwortlichen der Kantone erfasst. Es nahmen rund 460 Schulklassen an einem binnenschweizerischen Austauschprojekt teil, was eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Austausche mit dem Ausland sind hingegen leicht zurückgegangen, was vermutlich auf das Ende des bilateralen Schüleraustauschprojektes „von der Nordsee aufs Matterhorn“ zwischen Deutschland und der Schweiz zurückzuführen ist. Im letzten Schuljahr wurden mit dem Ausland rund 180 Projekte realisiert, wovon nach wie vor rund 90 Prozent mit europäischen Ländern und allen voran mit unseren Nachbarstaaten stattfanden. Im Kanton Uri gab es acht Austauschprojekte (Primarstufe 0, Sekundarstufe I 7 und Sekundarstufe II 1). Die zusammenfassende Übersicht befindet sich auf [www.echanges.ch](http://www.echanges.ch) > Nationale Agentur > Statistik.

### **Praktikumsprogramm für Absolventinnen der PH**

PH abgeschlossen und keine Stelle? Das Praktikumsprogramm „Offene Stellen<sup>Schule</sup>“ von *ch* Jugendaustausch richtet sich an Absolventen und Absolventinnen von Pädagogischen Hochschulen, die für den Unterricht auf der Primarstufe berechtigt sind und über keine bzw. wenig Berufserfahrung verfügen. Ein Praktikum dauert in der Regel 3 Monate. Die Teilnehmenden müssen auf dem Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet sein. Sie verfügen über das Lehrdiplom sowie über solide Sprachkenntnisse jener Region, in der sie das Praktikum absolvieren möchten. Die Teilnehmenden arbeiten zu 100% in der aufnehmenden Schule.

Weitere Auskünfte und Anmeldung: *ch* Jugendaustausch, Programm „Offene Stellen“, Postfach 358, 4500 Solothurn, 032 625 26 89, [austausch@echanges.ch](mailto:austausch@echanges.ch) / [www.echanges.ch](http://www.echanges.ch)



# Weiterbildung für Lehrpersonen

## LWB-Programm 2007/08

Ende März ist das LWB-Programm 2007/08 erschienen. Es enthält gegen 300 Kurse, gegliedert in die Sparten

1. Lehrperson und Schule
2. Pädagogik, Psychologie und Didaktik
3. Individuum und Gesellschaft
4. Natur, Technik und Mathematik
5. Sprachen und Medien
6. Gestalten, Musik und Bewegung

Ein derart umfassendes und reichhaltiges Programm kann nur dank verstärkter Kooperation in der Region angeboten werden.

### Im Pocket-Format

Jede Lehrperson erhält als Grundlage für ihre individuelle Weiterbildungsplanung das 32-seitige Pocket. Darin sind die Kurse mit Titel, Leitung, Adressaten und Daten aufgeführt. Den Ausschreibungstext und den durchführenden Kanton bzw. PHZ-Standort kann man unter [www.lwb.phz.ch](http://www.lwb.phz.ch) nachlesen, wo man sich auch online anmelden kann.

Ins Kursprogramm integriert sind die Weiterbildung in Sonderpädagogik für SHP und Therapeutinnen, Übersichten über die Zusatzausbildungen (Nachdiplomkurse NDK und Nachdiplomstudien NDS) und die Vortragsreihe "Lehrerberuf im Wandel".

Die Anmelde- und Aufnahmebedingungen sowie weitere Ausführungsbestimmungen sind der Broschüre beigelegt. Sie sind auch auf [www.volksschule-uri.ch](http://www.volksschule-uri.ch) (Informationen zum Kursprogramm 2007/2008) zu finden.

### Vortragsreihe an der PHZ Luzern

## Lehrerberuf im Wandel

Der Lehrerberuf ist ein Thema ohne Ende, weil seine Diskussion immer neue Anfänge hat. Aktuelle Anlässe für eine Auseinandersetzung gibt es viele. Sie lassen sich mehrheitlich in den sich wandelnden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen des Schulehaltens finden. Die Vortragsreihe "Lehrerberuf im Wandel" will unterschiedliche Zugänge nutzen, um ein aktualisiertes Bild des Lehrerberufs zu zeichnen. Aus dieser Skizze lassen sich Folgerungen ableiten, die zur Professionalisierung und Attraktivitätssteigerung des Lehrerberufs beitragen.

Die Auseinandersetzung mit dem Lehrerberuf im Wandel dient angehenden und amtierenden Lehrpersonen zur Reflexion ihres professionellen Selbst, unterstützt Schulleitungen und Schulbehörden in ihrer Personalführungs- und Personalentwicklungsaufgabe und regt Beratungspersonen, Bildungsverwalter und Bildungswissenschaftler an, ihr Bild des Lehrerberufs zu überprüfen und die Massnahmen im schulischen Kontext abzustimmen.

### Die einzelnen Vorträge

- Dienstag, 23. Oktober 2007  
**Sind neue Lehrerinnen und Lehrer die alten?**

Prof. Dr. Jürgen Oelkers, Zürich  
Dr. Anton Strittmatter, Biel

- Dienstag, 6. November 2007  
**Wer will Lehrerin oder Lehrer werden?**  
Stefan Denzler, Aarau
- Dienstag, 20. November 2007  
**Feminisierung des Lehrberufs?**  
Anna Borkowsky, Neuenburg
- Dienstag, 4. Dezember 2007  
**Lehrpersonen in der Elternarbeit**  
Prof. Dr. Markus Neuenschwander, Zürich
- Dienstag, 11. Dezember 2007  
**Zwischenbilanz: Geleitetes Diskussionsforum zu Fragen der Umsetzung**  
Moderation durch Fachpersonen aus unterschiedlichen Interessenskreisen
- Dienstag, 8. Januar 2008  
**Zur Autonomie der Lehrperson in einer teilautonomen Schule**  
Béa Hilfiker-Morf, Liestal
- Dienstag, 22. Januar 2008  
**Verändern Bildungsstandards den Lehrerberuf?**  
Prof. Dr. Walter Herzog, Bern
- Dienstag, 12. Februar 2008  
**Einmal Lehrer, immer Lehrer? Biografische Blicke auf den Lehrerberuf**  
Dr. Silvio Herzog, Luzern
- Dienstag, 26. Februar 2008  
**Die Berufskultur im Wandel? Über den Umgang der Profession mit möglichen Perspektiven im Lehrerberuf**  
Bruno Leutwyler, Zug
- Dienstag, 4. März 2008  
**Lehrerberuf im Wandel: Fazit, Folgerungen und Perspektiven**  
Moderation durch Fachpersonen aus unterschiedlichen Interessenskreisen

### **Zielgruppen**

- Lehrerinnen und Lehrer aller Schulen und Schulstufen der Zentralschweiz
- Studierende und Dozierende der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) und des Campus Zentralschweiz
- Schulleiterinnen und Schulleiter
- Mitglieder der Schulpflege und anderer politischer Gremien
- Leitende und Mitarbeitende von Bildungsverwaltungen, Beratungs- und Evaluationsstellen
- Weitere Interessierte

### **Anmeldung**

Man kann sich unter der Kursnummer 22550 online oder mit der Karte für die ganze Vortragsreihe) oder mit der Karte für einzelne Vorträge anmelden (keine Abendkasse). Die Finanzierung erfolgt wie bei den NORI-Kursen, d.h. die Kosten trägt der Kanton. Die Vorträge finden im Wintersemester 2007/08 jeweils von 18.00-19.30 Uhr in Luzern statt.

## **Zwischen Laptop, Musik und Experimenten**

*Die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ) ist weit mehr als nur eine Ausbildungsstätte für Lehrpersonen. Was die PHZ alles zu bieten hat, zeigt sie am ersten offiziellen «PHZ-Tag» vom 30. Mai 2007 in Goldau.*

Am 30. Mai 2007 findet in Goldau der erste PHZ-Tag statt. Wo sich sonst Studierende über Bücher beugen, wo Dozierende in die Geheimnisse der Pädagogik einführen oder wo Forscherinnen und Forscher an der Weiterentwicklung der Schule schlechthin arbeiten, werden Kinder, Eltern, Lehrpersonen und andere Interessierte in die Welt moderner pädagogischer Lehre und Forschung eintauchen. Der erste offizielle «PHZ-Tag», welcher von allen drei Teilschulen gemeinsam durchgeführt wird, lässt die Besucherinnen und Besucher in über einem Dutzend Workshops, Ausstellungen und anderen Projekten an der Vielfältigkeit der PHZ teilhaben. Darunter sind sowohl Angebote für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen als auch für Eltern, Dozierende, Lehrpersonen und weitere Interessierte.

### **Vielfältige Aktivitäten**

So kann man zum Beispiel in die Welt englischer Bilderbücher eintauchen, sehen, wie Lerntagebücher funktionieren oder mit einer Tierexpertin den Tierpark Goldau erkunden. Man kann Türme bauen, auf einen Experimentierparcours gehen oder Neues in einem Farblichtlabor entdecken. Man kann aber auch erkunden, wie studieren in anderen Ländern aussieht, wie computerbasierte Tests zur Diagnosekompetenz funktionieren oder wie spontanes Musizieren tönt. Abgerundet wird der PHZ-Tag am Abend mit einer öffentlichen Theateraufführung.

Wer?	Alle drei Teilschulen der PHZ (PHZ Luzern, PHZ Schwyz, PHZ Zug)
Wann?	Mittwoch, 30. Mai 2007, ab 14.00 Uhr
Wo?	Gebäude der PHZ Schwyz in Goldau (Zaystrasse 42)
Was?	14.00 – 17.00 Uhr: Ateliers, Ausstellungen, Projekte 17.15 Uhr: Auftritt des PHZ-Chors 20.15 Uhr: Theateraufführung (Premiere)
Für wen?	Kinder aller Altersstufen, Eltern, Lehrpersonen, Dozierende, Interessierte
Wie?	Eintritt gratis, Voranmeldung nicht nötig
Details?	Detailangaben der Angebote unter: <a href="http://www.phz.ch">www.phz.ch</a>

## **Weiterbildung für Schulleitungen**

Im Weiterbildungsprogramm 2007/08 der PHZ für Schulleitungen und Schulhausleitungen stehen 20 Angebote zur Auswahl. Ausserdem können die fünf Module des NDS "Leiten und Entwickeln von Bildungsorganisationen" besucht werden. Das Modul 2, "Qualitätsevaluation und Qualitätsentwicklung", steht auch Q-Beauftragten der Schulen offen. Anmeldung [www.wbza.luzern.phz.ch](http://www.wbza.luzern.phz.ch). Einzelne Kurse für Schulleitungen und Schulhausleitungen sind auch im NORI-Programm ausgeschrieben (Seite 8).

Ferner weisen wir auf die Seminare zur Schulentwicklung mit Prof. Dr. Hans Günter Rolff und Guy Kempfert auf dem Leuenberg in Hölstein BL hin. Nächstes Seminar am 22./23. Mai 2007, Zielgeführte Schulentwicklung, Kurskosten: Fr. 390.- plus Unterkunft. Anmeldung an Guy Kempfert, Himmelrainweg 24, 4450 Sissach, 061 927 54 54 (Schule), [guy.kempfert@bl.ch](mailto:guy.kempfert@bl.ch).

## Sprachauffällige Kinder

Im Wintersemester 2007/08 findet ein weiterer Kurs "Sprachauffällige Kinder in Kindergarten und Unterstufe" statt. Angeboten wird die Weiterbildung von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL). Kursleiterin ist Lucia Borgula Bättig, lic.phil. I und dipl. Logopädin. Der Kurs beginnt am 24. Oktober 2007 und dauert 13 Mittwochnachmittage und ein Wochenende. Kursort ist Zürich. Die Kurskosten betragen Fr. 1'690.-. Es können Gesuche um Gemeinde- und Kantonsbeiträge gestellt werden. Anmeldung bis 30. April 2007 an SAL, Feldeggstrasse 69, 8008 Zürich, 044 388 26 90. Ausschreibung und Anmeldeunterlagen unter [www.shir.ch](http://www.shir.ch).

## Hinweise auf Tagungen

*Die LWB-Stelle nimmt keine Beitragsgesuche für die Teilnahme an (Verbands-)Tagungen oder für Besuche von Ausstellungen und ähnlichen Veranstaltungen entgegen.*

### Eveil aux Langues

3. Tagung "Eveil aux Langues - Language Awareness - Begegnung mit Sprachen (ELBE)", Integrierte Sprachförderung mit ELBE  
Prof. Christiane Perregaux, Genf  
Katharina Lanzmaier-Ugri, Graz  
Mittwoch, 6. Juni 2007  
Basel  
Tagungsbeitrag: Fr. 185.-  
Anmeldung bis 11. Mai 2007 an:  
[www.nwedk.ch](http://www.nwedk.ch) > Aktuelles > Tagungen (Download)  
Sekretariat AG Sprachen  
061 601 31 11

### Gemeinsam gegen Mobbing

Mobbing im Kindergarten und in der Schule: Entstehung und Prävention  
Präsentation von Studienergebnissen aus dem NFP 52  
(vgl. Seite **xy**)  
Prof. Françoise Alsaker, Institut für Psychologie der Universität Bern,  
und weitere Leitungspersonen  
Eröffnung: Alt Bundesrat Dr. h.c. Adolf Ogi  
Montag, 11. Juni 2007  
Kandersteg, Kongresshaus  
Tagungsbeitrag: Fr. 120.-  
Anmeldung bis 21. Mai 2007: [www.praevention-alsaker.unibe.ch](http://www.praevention-alsaker.unibe.ch) > tagungkandersteg

### Hexenzwillinge - streghegemelle

Erlebnisorientierter Outdoor-Unterricht in der Region Viamala  
Thema "Wasser & Stein"  
Organizzazione Regionale del Moesano, Grono  
Pädagogische Hochschule Graubünden, Chur  
Leitung: Felix Keller, Ruedi Jecklin, Paolo Mantovani  
7.-9. August 2007  
Thusis  
Kurskosten Fr. 275.- (inkl. Unterkunft und Verpflegung)  
Anmeldung: [www.hexenzwillinge.ch](http://www.hexenzwillinge.ch)

# Amt für Sport

## UEFA EURO 08

### Schulprojekte

In der Erklärung der EDK zur Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule vom 28. Oktober 2005 wird der Sport- und Bewegungsförderung im Kindes- und Jugendalter ein sehr grosses Gewicht beigemessen. Ziel ist die täglich ausreichende Bewegungszeit auf allen Altersstufen. Diese beträgt gemäss den aktuellen Bewegungsempfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und des Bundesamtes für Sport (BASPO) für Jugendliche mindestens eine Stunde täglich, für Kinder deutlich mehr. Aus diesem Grund hat sich das BASPO entschieden, die Sport- und Bewegungsförderungsprojekte im Rahmen der UEFA EURO 08 zur Hauptsache auf Kinder und Jugendliche auszurichten. Das Amt für Sport möchte Sie daher frühzeitig über die Projekte, die vom BASPO im Rahmen der UEFA EURO 08 lanciert werden, orientieren. Seitens des Bundes werden die drei folgenden Projekte schwergewichtig unterstützt:

#### **J+S-Angebot für 5- bis 10-Jährige**

Während für die 10- bis 20-jährigen Jugendlichen über die Schulen und Vereine bereits ein breites J+S-Angebot besteht, das jährlich von rund 550'000 Jugendlichen genutzt wird, richtet sich J+S in diesem Pilotprojekt an die 5- bis 10-Jährigen. Dabei geht es nicht um sportartspezifische Trainings, sondern um polysportiven Unterricht im Rahmen des freiwilligen Schulsports. Im Schuljahr 2007/08 sollen 400 Pilotkurse durchgeführt werden. Diese Jahreskurse (eine Stunde Training pro Woche während mindestens 30 Wochen) werden mit 1'200 Franken pro Kurs entschädigt. Die Leitenden werden im Mai 2007 in Magglingen im Rahmen einer zweitägigen Ausbildung auf ihre Aufgabe vorbereitet und während des Jahres begleitet.

#### **schule.bewegt "Fussball +"**

schule.bewegt motiviert Schulen und Klassen, sich täglich mindestens 20 Minuten zu bewegen. Rund 50'000 Schülerinnen und Schüler haben in den letzten zwei Jahren davon profitiert. Im Schuljahr 2007/08 bietet schule.bewegt die Möglichkeit, die tägliche Bewegungszeit mit dem Modul "Fussball +" fussballspezifisch durchzuführen. Die teilnehmenden Klassen oder Schulen aller Schulstufen (inkl. Kindergarten) erhalten zusätzlich zu den üblichen polysportiven Bewegungsvorschlägen fussballspezifische Bewegungsideen. Alle Schülerinnen und Schüler erhalten zudem ein Geschenk, das die tägliche Bewegung vielseitig fördert. Ausgewählte Klassen und Schulen werden von den Gotten und Göttis der Aktion besucht. Die bei J+S und schule.bewegt teilnehmenden Schulen und Klassen nehmen an einem Wettbewerb teil: 50 Klassen werden an den Magglinger Sporttag im Mai 2008 eingeladen. Unter den teilnehmenden Klassen dieses Sporttags werden zudem Spielbesuche für die UEFA EURO 08 ausgelost.

#### **Fair Play EURO Schools 2008**

Im Projekt "Fair Play EURO Schools 2008" soll Fussball als Lernanlass und Lerninhalt in Schulen zu Themen des interkulturellen Dialogs und des Fairplays genutzt werden. Schulen der Sekundarstufe I in der Schweiz und in Österreich übernehmen dazu die Botschafterrolle für je eines der 52 in der UEFA repräsentierten Länder, beschäftigen sich mit Aspekten des interkulturellen Dialogs und spielen in gemischten Teams und nach besonderen Fairplay-Regeln selbst um die Europameisterschaft. Die Schulen erhalten einen Leitfaden mit Materialien für die konkrete Umsetzung. Ausgewählte Schulen erhalten internationalen Besuch aus "ihrem" Partnerland. Das Amt für Sport und das Amt für Volksschulen möchten Sie ermuntern, mit Ihren Schulklassen an den obigen Projekten aktiv teilzunehmen und danken Ihnen für Ihre Initiative.

Weitere Informationen unter [www.switzerland.com/school](http://www.switzerland.com/school).

# Bildungsdirektoren-Konferenz Zentralschweiz (BKZ)

## Individuelle Begleitung

### **Unterstützung für Attestlernende**

*Lernende, deren Bildungserfolg gefährdet ist, haben es auf dem Stellenmarkt besonders schwer. Deshalb werden in der Zentralschweiz Absolventen einer 2-jährigen beruflichen Grundbildung mit Berufsattest (EBA) ab Sommer 2007 individuell betreut.*

Jugendliche mit schulisch oder sozial bedingten Schwierigkeiten finden selten auf Anhieb eine Lehrstelle. Seit Einführung der 2-jährigen Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) haben sie zwar bessere Chancen, in der Arbeitswelt Fuss zu fassen. Doch auch in den Attestlehren gebe es Jugendliche, welche die Anforderungen nur mit Mühe bewältigen können. Oft sind es Jugendliche mit Migrationshintergrund oder schwierigem sozialem Umfeld. Diesem Umstand wollen die Zentralschweizer Kantone nun mit einem neuen Instrument Rechnung getragen. Die «Fachkundige individuelle Begleitung» (FiB), wie sie im neuen Berufsbildungsgesetz vorgeschrieben ist, wird per Sommer 2007 in der ganzen Zentralschweiz eingeführt. Lernende, deren Bildungserfolg gefährdet ist, bekommen einen persönlichen Coach zur Seite gestellt, der ihnen hilft, ihre Fähigkeiten besser einzusetzen. Damit sollten sie den Sprung in die Arbeitswelt doch noch schaffen. Doch auch leistungsstärkere Attestlernende können von FiB profitieren. Auf eigenen Wunsch werden sie auf einen Übertritt in eine 3- oder 4-jährige berufliche Grundbildung mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) vorbereitet.

#### **Lehrpersonen als Coaches**

FiB startet frühestens mit dem vertraglich definierten Lehrbeginn und endet spätestens mit dem Lehrende. Die fachkundige individuelle Begleitung kann in der Schule, aber auch im privaten oder betrieblichen Umfeld des Lernenden stattfinden. Die schulische Begleitung (SB) ist eine unterstützende Massnahme zum regulären Unterricht. Sie findet in ein bis zwei Wochenlektionen inner- oder ausserhalb des regulären Schulunterrichts statt. In beiden Fällen werden die Jugendlichen von Lehrpersonen gecoacht. Möglich ist auch eine Einzelbetreuung durch schulexterne Fachleute. In der Zentralschweiz muss sich jede Berufsfachschule für eines dieser drei Modelle entscheiden. Der Schule stehen pro Klasse und Schuljahr zwei Jahreslektionen zur Verfügung. Pro Schüler wird jährlich ein Pauschalbetrag von 1'500 Franken entrichtet. Die schulische Begleitung kann von den Ausbildungspartnern, aber auch vom Lernenden selber beantragt werden.

#### **Individuelle Begleitung**

Genügt die Unterstützung an den Lernorten nicht, können Lernender, Lehrbetrieb oder Lehrperson beim kantonalen Amt für Berufsbildung eine zusätzliche ausserschulische individuelle Begleitung (IB) beantragen. Die Anträge werden von der kantonalen Lehraufsicht genehmigt und anschliessend einem externen Berater zur Erstellung einer Situationsanalyse weitergeleitet. Dieser klärt die Notwendigkeit einer ausserschulischen Begleitung ab und plant aufgrund der Zielsetzung den Begleitprozess. Nach der Einverständniserklärung der Vertragsparteien erteilt das Amt für Berufsbildung das Mandat für den Begleitprozess. Der professionelle IB-Begleiter betreut die Lernenden während der Dauer der Vereinbarung gemäss den Vorgaben des IB-Beraters. Der Aufwand für die ausserschulische individuelle Begleitung beträgt eine Lektion pro Woche, maximal über zwei Jahre.

#### **Entlastung für Lehrmeister**

Die Ausbildung von Jugendlichen mit schulischen oder sozialen Defiziten stellt die Berufsbildungsverantwortlichen in den Lehrbetrieben vor eine besondere Herausforderung. Nicht zuletzt aus diesem Grund gibt es zentralschweizweit erst 437 Ausbildungsplätze in der 2-jährigen beruflichen Grundbildung. Die ersten Reaktionen zu FiB aus Lehrbetriebskreisen fallen deshalb positiv aus. Der Vorteil der Attestausbildung ist, dass auch schulisch schwache, aber motivierte Ju-

gendliche arbeitsmarkttauglich werden. Der Nachteil ist der höhere Betreuungsaufwand. Von FiB ist eine spürbare Entlastung der Lehrmeister zu erhoffen.

*Medienmitteilung vom 29. März 2007*

**Die 2-jährige Grundbildung mit Berufsattest**

Die 2-jährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest, kurz «Attestlehre», ist ein eigenständiges Bildungsangebot mit klar definierten Berufskompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt werden. Sie richtet sich an vorwiegend praktisch begabte Jugendliche oder Erwachsene. Bildungspolitisch steht die neue Ausbildungsform in einem Spannungsfeld: Einerseits geht es darum, die Kompetenzen so zu definieren, dass die Absolventen gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Andererseits sollen möglichst viele Jugendliche die Gelegenheit erhalten, einen eidgenössisch anerkannten Abschluss zu erhalten. Das neue Instrument der «Fachkundigen individuellen Begleitung» FiB soll dazu beitragen, dieses Dilemma zu entschärfen.

# Bund und EDK

## Vernehmlassung MAR-Teilrevision

### **Keine klaren Ergebnisse**

*Die Vernehmlassung zu einer Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglementes von Bund und Kantonen führt zu keinen eindeutigen Ergebnissen. Das Geschäft geht zurück an die vorbereitende Arbeitsgruppe.*

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) haben am 1. November 2006 Vorschläge für eine Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglementes (MAR) in Vernehmlassung gegeben. Der Vernehmlassungsentwurf basiert auf den Arbeiten einer von EDK und EDI eingesetzten Arbeitsgruppe.

Die Vernehmlassung dauerte bis am 31. Dezember 2006. Geantwortet haben alle Vernehmlassungsadressaten: die 26 kantonalen Erziehungsdepartemente, Organisationen des gymnasialen und universitären Bereichs sowie die auf nationaler Ebene organisierte Lehrerschaft.

### **Die wichtigsten Ergebnisse**

- Die vernehmlassenden Kreise stimmen der Durchführung einer Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglementes zum jetzigen Zeitpunkt zwar mehrheitlich zu, die einzelnen Vorschläge werden aber sehr unterschiedlich beurteilt.
- Mehrheitlich angenommen werden folgende Vorschläge: die Aufnahme von Informatik in den Katalog der Ergänzungsfächer, die Vorgabe eines Master-Abschlusses für gymnasiale Lehrkräfte und die Ausweitung der Bestimmungen betreffend Schulversuche.
- Mehrheitlich abgelehnt wird der Vorschlag, bestimmte Noten für das Bestehen der Maturität doppelt zu gewichten (Erstsprache, Mathematik, Schwerpunktfach).
- Alle anderen Vorschläge erfahren je unterschiedliche Beurteilungen und sind mehr oder weniger bestritten. So etwa die Vorschläge für eine Stärkung der naturwissenschaftlichen Fächer, die Berücksichtigung der Maturaarbeit für das Bestehen der Maturität oder die Aufnahme von Philosophie in den Katalog der Grundlagenfächer.

### **Zum weiteren Vorgehen**

Vor diesem Hintergrund haben sich der Vorstand der EDK und der Vorsteher des EDI dafür ausgesprochen, das Geschäft an die vorbereitende Arbeitsgruppe EDI-EDK zurückzugeben. Diese soll die Ergebnisse der Vernehmlassung genauer analysieren und den Kantons- und Bundesbehörden Vorschläge für die weitere Behandlung des Geschäfts unterbreiten. EDI und EDK werden diese Vorschläge im Sommer 2007 beurteilen.

*Medienmitteilung vom 26. Februar 2007*

## Computer, Internet, neue Medien

### **ICT-Strategie der EDK**

*Die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren haben an ihrer Plenarversammlung vom 1. März 2007 die aktualisierte Strategie der EDK zu den Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) und Medien verabschiedet. Sie bekräftigen darin ihr Engagement für die ICT in den Schweizer Schulen und legen ihre Prioritäten für die gesamtschweizerische Zusammenarbeit im ICT-Bereich neu fest.*



Die Integration der ICT in den Schulen findet in den Kantonen statt und betrifft in erster Linie kantonale Investitionen. Gemäss Schätzungen haben die Kantone im Zeitraum von 2001 bis 2004 jährlich 200 Mio. CHF für ICT-Impulsprogramme ausgegeben (ohne Einrechnung der laufenden Betriebs-, Support- und Ausbildungskosten im Bereich ICT).

Unterstützt werden diese Anstrengungen durch national von der EDK koordinierte Aktivitäten und von privaten Anbietern mit Sonderkonditionen für die Schulen bei der Hard- und Software sowie beim Internet-Zugang. Ein dritter wichtiger Partner ist der Bund, der auf Basis eines zeitlich begrenzten Bundesgesetzes das Projekt Public Private Partnership - Schulen im Netz (PPP-SiN) finanziell mitträgt.

All dies hat in den vergangenen Jahren zu namhaften Verbesserungen bei der Ausrüstung und beim Support der Schulen sowie bei der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen geführt.

### **Nationale ICT-Strategie**

In ihrer aktualisierten ICT-Strategie vom 1. März 2007 bekräftigen die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren ihr Engagement für die Integration von ICT und Medien auf allen Schulstufen und für alle Schülerinnen und Schüler, und sie legen die Prioritäten für die gesamtschweizerische Zusammenarbeit im ICT-Bereich für die kommenden Jahre neu fest:

- *Lehrpläne / Unterricht:* Die Integration von ICT und Medien in die geplanten sprachregionalen Lehrpläne ist vorgesehen und liegt in Verantwortung der Sprachregionen. Auf nationaler Ebene will die EDK die Entwicklung von ICT-Standards im Rahmen des HarmoS-Konkordats prüfen.
- Ein neuer Schwerpunkt wird bei der Produktion von *elektronischen Lehr- und Lerninhalten (eContent)* gesetzt. Die EDK sieht ihre Rolle in der Vernetzung der Anbieter. Weiter will sie bestehende Produkte, pädagogisches Wissen und "Good Practice" über den Schweizerischen Bildungsserver zugänglich machen.
- Die EDK will 2008 den Stand der Umsetzung ihrer 2004 erlassenen Empfehlungen zur *Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen in ICT* erheben. Eine wichtige Massnahme in diesem Bereich betrifft die regional koordinierte Ausbildung von Lehrpersonen, welche ihrerseits Lehrpersonen in ICT und Medienpädagogik ausbilden. Bis im Juli 2007 werden rund 1500 Lehrerinnen und Lehrer eine solche Ausbildung absolviert haben. Die Anerkennung dieser Zusatzausbildung erfolgt gesamtschweizerisch durch die EDK.
- Die EDK will zusammen mit dem Bund den Betrieb des *Schweizerischen Bildungsservers (www.educa.ch)* langfristig sichern. Der Bildungsserver wird seit 2001 gemeinsam von Bund (BBT/SBF) und Kantonen (EDK) geführt und finanziert im Umfang von 2,2 Mio. CHF pro Jahr.
- Seit mehreren Jahren unternehmen Kantone, Bund und Privatwirtschaft gemeinsam Anstrengungen, um den Schulen günstige *Voraussetzungen bei der ICT-Infrastruktur* zu bieten (Hard- und Software, Zugang zum Internet). Die bestehenden Verträge mit den privaten Anbietern sollen weitergeführt und wo nötig durch neue ergänzt werden. Weiter spricht sich die EDK in ihrer ICT-Strategie dafür aus, auch den technischen und pädagogischen Support über die kantonalen Fachstellen (in allen Kantonen vorhanden) zu erhalten und auszubauen.
- Die Schweizerische Fachstelle für Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht (SFIB) wird weiterhin den gesamtschweizerischen *Informationsaustausch* im ICT-Bereich wahrnehmen, namentlich durch nationale Netzwerke und Veranstaltungen. Die SFIB wurde 1989 als gemeinsame Institution von Bund (BBT) und Kantonen (EDK) eingerichtet; seit 2006 tragen die Kantone den Grossteil der Kosten für den SFIB-Grundauftrag allein.

*Medienmitteilung vom 6. März 2007*

## **HarmoS auf Kurs**

*Die Plenarversammlung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat das HarmoS-Konkordat einer ersten Lesung unterzogen. Aufgrund des sehr positiven Ergebnisses der Vernehmlassung wurden auch in dieser ersten Lesung alle wesentlichen Inhalte des Konkordatsentwurfs bestätigt. Die zweite Lesung und voraussichtlich die Verabschiedung sind vorgesehen für die Plenarversammlung am 14. Juni 2007.*

Das HarmoS-Konkordat sieht eine Harmonisierung der Ziele und Strukturen der obligatorischen Schule vor, insbesondere:

- Einheitliche Strukturen: Einschulung mit erfülltem 4. Altersjahr verbunden mit einer Individualisierung; Dauer der Primarschule inklusive Kindergarten oder Eingangsstufe von acht Jahren und Dauer der Sekundarstufe von drei Jahren.
- Einheitliche Ziele: gesamtschweizerische Festlegung der Bereiche für die obligatorische Grundbildung, Vorgabe von nationalen Bildungsstandards, sprachregionale Lehrpläne und sprachregional koordinierte Lehrmittel.
- Einführung von Instrumenten für die Qualitätssicherung und -entwicklung auf nationaler Ebene: Bildungsmonitoring, Bildungsstandards.

### **Erste Lesung**

Aufgrund der Vernehmlassung hat sich die Plenarversammlung für die Aufnahme eines Artikels zum Sprachenunterricht ausgesprochen, der die wichtigsten Elemente der EDK-Strategie vom März 2004 beinhaltet. Den besonderen Verhältnissen des Kantons Tessin im Bereich der Schulstrukturen soll Rechnung getragen werden. Weitere kleinere Veränderungen sind vorgesehen und werden vom Vorstand der EDK für die zweite Lesung vorbereitet. Die EDK wird nach erfolgter zweiter Lesung und Verabschiedung umfassend über den Inhalt des neuen Schulkonkordats informieren.

*Medienmitteilung vom 1. März 2007*

### HarmoS-Bildungsstandards

## **Testphase ab April**

*Zwischen Mitte April und Mitte Mai 2007 werden mehr als 12'000 Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Schweiz an einem Testlauf zur Entwicklung der HarmoS-Bildungsstandards teilnehmen.*

Die Entwicklung von nationalen Bildungsstandards ist in der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) vorgesehen. Anfang 2005 starteten die wissenschaftlichen Arbeiten für die Entwicklung von Bildungsstandards für vorläufig vier Fachbereiche: Unterrichtssprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften.

### **Praxistauglich?**

Zwischen Mitte April und Mitte Mai 2007 werden die bisher entwickelten Kompetenzniveaus in der Schulpraxis überprüft. Die Durchführung soll zeigen: Sind die für das 2., 6. und 9. Schuljahr festgelegten Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern dieser Klassen erreichbar? Wie verteilen sich die Schülerinnen und Schüler auf die verschiedenen Anforderungsniveaus?

In diese so genannte Validierungsphase sind mehr als 12'000 Schülerinnen und Schüler aus rund 300 Schulen der ganzen Schweiz einbezogen, je 6000 aus 6. und 9. Klassen; die Stichprobe ist repräsentativ für die Schweizer Schülerpopulation dieser Stufen (inklusive die verschiedenen Klassentypen). Die Kompetenzniveaus für die 2. Klasse werden - teilweise auch im Herbst 2007 - mit kleineren Stichproben überprüft, da bei den Unterstufenkindern eine aufwendigere Testdurchführung vor Ort notwendig ist.

## **Zeitplan**

Die wissenschaftlichen Konsortien werden auf Basis dieser Überprüfung der EDK Ende 2007 Bildungsstandards für das 2., 6. und 9. Schuljahr vorschlagen. Diese gehen Anfang 2008 in eine breite Vernehmlassung. In den Naturwissenschaften sollen die erst Ende 2007 vorliegenden Ergebnisse der PISA 2006-Erhebung mit Schwerpunkt Naturwissenschaften miteinbezogen werden.

### **Bildungsstandards als Teil von HarmoS**

Die Entwicklung von gesamtschweizerisch verbindlichen Bildungsstandards ist Teil des EDK-Projektes zur Harmonisierung der obligatorischen Schule. Das HarmoS-Konkordat bildet u.a. die rechtliche Grundlage für die Entwicklung und zukünftige Anwendung von Bildungsstandards. Dieses Konkordat wird voraussichtlich im Juni 2007 von der EDK zu Handen der Beitrittsverfahren in den Kantonen verabschiedet. Ein Kanton, welcher das HarmoS-Konkordat ratifiziert, verpflichtet sich, die Basisstandards mit allen Schülerinnen und Schülern zu erreichen.

*Medienmitteilung vom 29. März 2007*

## Weitere Informationen

### Entstehung und Prävention

#### **Mobbing im Kindergarten**

Mobbing ist ein aus der Arbeitswelt und aus der Schule bekanntes und auch von den Medien häufig aufgegriffenes Phänomen. Etwas weniger bekannt dürfte wohl die Tatsache sein, dass es durchaus auch schon auf Vorschulstufe auftritt, etwa im Kindergarten. Ein im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 52 («Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel») finanziertes Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, herauszufinden, mit welcher Häufigkeit und in welchen Formen Mobbing in den Kindergärten des Kantons Bern vorkommt und durch welche Umstände es begünstigt wird. Weiter ging es auch darum, die präventiven Massnahmen weiterzuentwickeln.

Dem Forschungsteam der Universität Bern ist es gelungen, rund siebzig Kindergärten, die zusammen etwa 1200 Kinder betreuen, zur Teilnahme am Projekt zu bewegen. Die Kindergärtnerinnen füllten über jedes Kind, dessen Eltern sich ebenfalls mit der Teilnahme einverstanden erklärt hatten, zweimal einen Fragebogen aus. Die teilnehmenden Kinder wurden in der Folge ebenfalls zweimal von Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern im Projekt interviewt; dies geschah in einer eher spielerischen Form, und die Kinder machten offensichtlich mit Vergnügen mit. Ein weiterer Fragebogen wurde den Eltern zugestellt; dieser Fragebogen war recht umfangreich, und die keineswegs einfachen, teils recht persönlichen Fragen verlangten für die Beantwortung einen beträchtlichen Aufwand. Um so erfreulicher ist es zu werten, dass über 70 Prozent der Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt worden sind.

Das aufgrund von früheren Daten entwickelte Präventionsprogramm ist in erster Linie auf die Kindergärtnerinnen ausgerichtet. Das Ziel besteht vor allem darin, sie in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken und ihnen das Vertrauen zu vermitteln, dass sie Mobbing-Situationen zu meistern durchaus in der Lage sind. Mobbing ist ein Phänomen, das vor allem in einer Atmosphäre des Wegschauens und Verschweigens gedeiht; will man es bekämpfen, ist es zentral, die Probleme an den Tag und zur Sprache zu bringen. Von zentraler Bedeutung ist insbesondere, dass sich alle Beteiligten zwar nicht schuldig, aber betroffen und verantwortlich fühlen für das, was sich in der Gruppe abspielt.

*Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)*

### Bundesamt für Statistik

#### **Lehrkräftestatistik 2004/05**

Die Analyse der Daten aus der Lehrkräftestatistik für das Schuljahr 2004/05 zeigt folgende Resultate:

Der Frauenanteil hängt deutlich von der Schulstufe ab: Die weiblichen Lehrkräfte sind in allen berücksichtigten Kantonen auf den unteren Stufen stark vertreten, mit einem Anteil von 95% auf der Vorschule und 78,5% auf der Primarstufe, aber deutlich weniger präsent auf der Sekundarstufe II, wo sie nur 40,2% des Lehrkörpers der allgemein bildenden Schulen ausmachen.

Das Durchschnittsalter einer Lehrperson an der obligatorischen Schule beträgt 42 Jahre. 30% der Lehrkräfte sind 50 Jahre und älter. Der Lehrkörper der allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe II zeichnet sich durch ein etwas höheres Durchschnittsalter (45 Jahre) und einen höheren Prozentsatz an 50-Jährigen oder Älteren aus (36,8%). In einem Zeitraum von zehn bis 15 Jahren wird man rund einen Drittel der Lehrkräfte dieser zwei Schulstufen ablösen.

Auf allen in die Erhebung einbezogenen Schulstufen arbeitet die Mehrheit der Lehrkräfte Teilzeit. Dies gilt insbesondere für die allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe II, wo nur 35% der Lehrkräfte Vollzeit arbeiten. In der obligatorischen Schule und der Vorschule beträgt der Anteil der Vollzeit-Lehrkräfte 43,5% bzw. 49,9%.

Der erforderliche Unterricht pro Schulabteilung in Vollzeitäquivalenten hängt stark von der Schulstufe ab: Je höher die Stufe, desto höher auch die Zahl der Vollzeitstellen. So braucht es 1,3 Vollzeit-Lehrkräfte für das Unterrichten einer Schulabteilung auf der Primarstufe, während es 1,5 Vollzeit-Lehrkräfte auf der Sekundarstufe I sind.

Grundsätzlich ist die Zahl der Schüler/innen pro Vollzeitäquivalent einer Lehrkraft umso kleiner, je höher die Schulstufe ist. Während auf der obligatorischen Schulstufe 14 Schüler/innen auf einen Vollzeitäquivalent kommen, sind es in den allgemein bildenden Schulen der Sekundarstufe II deren 10,9. Die Anzahl Schüler/innen pro Schulabteilung variiert kaum: Im Durchschnitt umfasst eine Schulabteilung 19,6 Schüler/innen auf der Primarstufe (Kanton Uri 17,8) und 19,2 auf der Sekundarstufe I (Kanton Uri 15,0).

### Faltblatt "Baukultur entdecken"

## **Rundgang durch Altdorf**

Der Schweizer und der Innerschweizer Heimatschutz laden gemeinsam mit der Gemeinde Altdorf auf eine Entdeckungsreise durch den Hauptort des Kantons Uri ein: Das neuste Faltblatt der Reihe Baukultur entdecken stellt 20 besondere Altdorfer Gebäude vor. Anlass ist die Auszeichnung Altdorfs mit dem Wakkerpreis 2007.

Die Auswahl der vorgestellten Objekte reicht von den ab dem 16. Jahrhundert errichteten Herrensitzen über die wichtigsten Bauten des 19. und 20. Jahrhunderts bis zu bemerkenswerten Neubauten und Sanierungen der Gegenwart. Auch die Bauten auf dem Areal der Firma Dätwyler und die Architektur entlang der Bahnhofstrasse werden beschrieben – nicht zu vergessen die Natursteinmauern, welche in den letzten Jahren zu grossen Teilen saniert wurden und das Ortsbild prägen.

Das Faltblatt liegt an diversen Stellen in Altdorf auf. Es kann auch auf der Geschäftsstelle des SHS oder per Internet unter [www.heimatschutz.ch](http://www.heimatschutz.ch) bestellt werden (als Einzelexemplar gratis erhältlich).

### Wanderausstellung im "Kollegi"

## **Blau machen**

Warum brauchen wir so viele Kartoffelsorten? Eine Ausstellung rund um die tolle Knolle, über die Erhaltung der andinen Kartoffel in Peru und der Sortenrettung durch "Pro spezie rara" in der Schweiz. Vom 18. April bis 25. Mai 2007, von 8.00-12.00 und 13.30-17.00 Uhr in der Kantonalen Mittelschule Uri. Träger der Ausstellung sind die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA und das Projekt "Dialog Nord Süd". Eintritt frei. Telefonische Voranmeldung unter 041 874 77 00 erforderlich.

## **35 Berufsportraits**

Das SF Schulfernsehen hat zahlreiche Kurzfilme zur Berufswahl produziert: Berufsbilder aus der Schweiz. In jeweils rund 15 Minuten stellen 35 Jugendliche ihren Lehrberuf vor: direkt, offen, mit dem Blick in die Kamera. Diese Filme können Lehrpersonen der Oberstufe unentgeltlich übers Internet beziehen. Das Schweizer Fernsehen liefert als "Content Sponsor" den Inhalt, Swisscom die Plattform. Die Beiträge sind ausschliesslich für den schulischen Gebrauch bestimmt und der Zugang ist auf Schulen beschränkt, die über Schulen "Schulen ans Internet" ans Internet angeschlossen sind. Für Rückfragen: Swisscom AG, Group Media Relations, 031 342 91 93, [media@swisscom.com](mailto:media@swisscom.com), [www.swisscom.com/schule](http://www.swisscom.com/schule)

## Luzerner Schultheatertage

### **Und du bisch duss!**

Vom 22. bis 25. Mai 2007 finden im Kulturzentrum Boa in Luzern die 19. Luzerner Schultheatertage statt. Sie stehen unter dem Thema "...und du bisch duss!" und sind eingebettet ins internationale Menschenrechtsforum (IHRF) Luzern. Kinder und Jugendliche aus der Zentralschweiz zeigen einander und einem interessierten Publikum ihre Theaterarbeiten, welche innerhalb des Unterrichts entstanden sind. Schulklassen sind im Publikum willkommen. Ab 25. April liegen in den Schulhäusern die detaillierten Programmplakate mit Anmeldetalon auf. Weitere Infos unter: PHZ Luzern, Zentrum Theaterpädagogik, Sentimatt 1, 6003 Luzern, [theaterpaedagogik@luzern.phz.ch](mailto:theaterpaedagogik@luzern.phz.ch) oder 041 228 69 22.

## Film- und Radio-Projektwettbewerb

### **Spot it - Stop it**

Das Projekt "Spot it! Stop it!" lädt Schulklassen ein, ein kurzes Drehbuch für einen TV/Film/Radio-Spot über ihre Erfahrungen mit Ausgrenzungen in ihrem Alltag zu schreiben. In diesen kurzen "Storyboards" soll Diskriminierung in den Bereichen Rassismus oder Antisemitismus oder Behinderung thematisiert werden. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema kann auf unterschiedliche Weise erfolgen: provokativ, witzig, nachdenklich, einfühlsam. Das Thema soll im Bezug zum eigenen Umfeld stehen.

Bewertungskriterien für die eingereichten Wettbewerbsbeiträge sind: Wirkung der Aussage, Originalität, Sensibilisierung für das gewählte Thema, Umsetzbarkeit als Film oder Radiospot. Alle eingereichten Beiträge werden mit ausgezeichnet, gut oder teilgenommen im Diplom bewertet.

Die vier besten Film-Ideen werden von einem professionellen Filmteam (tpc ag/Schweizer Fernsehen) realisiert und im Fernsehen, im Kino und auf e-boards mit Namensnennung der Ideengeber gezeigt. Die neun besten Radiospots werden von professionellen Radiocrews umgesetzt und im Radio mit Namensnennung der Ideengeber gesendet.

Anmeldung ab sofort bis zum 15. Mai 2007 an die GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus online [www.gra.ch/spot](http://www.gra.ch/spot).

#### **4. LISSA-Preis**

Unter dem Namen LISSA (Lernfreude in Schweizer Schulen anregen) zeichnen die Stiftung für hochbegabte Kinder und die Stiftung Mercator Schweiz gemeinsam Projekte aus, die Begabungen von Schülerinnen und Schülern fördern. Der Unterricht soll die Stärken aufdecken und entwickeln. Die besten Ideen, welche Schulen umgesetzt haben, werden mit Preisen bis zu 10'000 Franken bedacht. Einsendeschluss für die Projekte: 1. März 2008, Preisverleihung: 12. Juni 2008. Weitere Informationen unter: [www.LISSA-Preis.ch](http://www.LISSA-Preis.ch) oder Stiftung für hochbegabte Kinder, Postfach 7612, 8023 Zürich, 044 273 05 56.

#### Projekte für verantwortbare Zukunft

##### **noW future!**

Die Daueraktion noW future! lädt schweizweit Schulklassen aller Schultypen, Gruppen und auch einzelne Jugendliche und Kinder dazu ein, sich mit einem eigenen Projekt an der Gestaltung einer gangbaren Zukunft zu beteiligen. Die Projektarbeit besteht aus drei Schritten:

- Wie soll es künftig, bis in 10-20 Jahren sein? – Visionen und Ideen zu einem selbst gewählten Thema entwickeln.
- Welche Schritte können wir heute schon tun? Sich solche Schritte ausdenken.
- Selber einen ersten Schritt in der Form eines Projekts realisieren und eine Dokumentation einreichen bei: noW future!, 1588 Cudrefin.

Mehr dazu unter [www.now-future.ch](http://www.now-future.ch).

noW future! ist eine Daueraktion. Sie geht über mehrere Jahre und kann deshalb von Lehrerinnen und Lehrern längerfristig in den Schulalltag eingeplant werden.

Die eingereichten Projekte werden juriert. Wer an den ausgewählten Projekten mitgearbeitet hat, wird zum Zukunftstag vom 10. September 2007 auf die Baustelle Zukunft nach Cudrefin eingeladen. Für den diesjährigen Zukunftstag werden alle Projekte berücksichtigt, die vor dem 1. Juni 2007 eingereicht werden. Später eingereichte Projekte werden für den Zukunftstag 2008 berücksichtigt.

Die Aktion wird durch die schweizerische Stiftung Zukunftsrat organisiert und ist aus den Berner Jugend-Zukunftsrats-Tagen und dem Expo-Projekt 14-19.gestalte deine Zukunft! hervorgegangen. noW future! ist breit abgestützt, u.a. durch die Präsidien der Lehrerdachverbände, Bundesämter, das Zentrum für Technologiefolge-Abschätzung TA-Swiss, die Jugendabteilungen der Umweltverbände und die SBB. Ermöglicht wird die Aktion durch die finanzielle Unterstützung des Coop Naturaplan-Fonds.

#### Nächste Spielrunde

##### **BudgetGame**

In den Lehrplänen der meisten Kantone ist der Umgang mit Geld als Thema aufgeführt. PostFinance Game Budget leistet einen Beitrag zur Bearbeitung dieses Themas in Form eines Spiels, des BudgetGames. Das Angebot ist dreisprachig und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Das Spiel findet seit 2003 zweimal jährlich statt. Es wird als Pilotprojekt der Initiative "Public Private Partnership - Schulen im Netz" (PPP-SiN) geführt. Die nächsten Spielrunden finden vom 14. Mai bis 24. Juni 2007 und vom 29. Oktober bis 9. Dezember 2007 statt. Die Teilnahme ist unentgeltlich. Didaktik und Lerninhalte wurden durch die Firma LerNetz AG konzipiert

und realisiert. Weitere Materialien zum Spiel sind erhältlich unter [www.postfinance.ch/budgetgame](http://www.postfinance.ch/budgetgame).

*bfu fördert Helmtragen*

## **Vergünstigte Velohelme**

Auf dem Schulweg, in der Stadt, im Gelände - das Fahrrad ist ein beliebtes Fortbewegungsmittel. Immer mehr Velofahrerinnen und Velofahrer sind sich der möglichen Konsequenzen eines Sturzes oder Unfalls bewusst und tragen einen Velohelm (2006: 39%).

Die bfu Beratungsstelle für Unfallverhütung, in Zusammenarbeit mit suvaliv, verfolgt mit ihrer Kampagne weiterhin das Ziel, die Tragquote des Velohelms zu erhöhen. Die ersten 35'000 Velofahrerinnen und Velofahrer, die zwischen dem 1. und 30. April 2007 einen Velohelm kaufen, erhalten eine Rückvergütung von Fr. 20.-. Auf der Homepage [www.velohelm.ch](http://www.velohelm.ch) sind weitere Informationen zur Kampagne und zu den Vorteilen des Tragens von Velohelmen zu finden.

*Schweizer Gesangfest Weinfelden*

## **Kinder- und Jugendchöre**

In gut einem Jahr, vom 6. bis 8. und vom 13. bis 15. Juni 2008, treffen sich am Schweizer Gesangfest in Weinfelden rund 600 Chöre mit 20'000 Sängerinnen und Sängern. Ein einmaliges Erlebnis, verspricht doch das Fest einen hervorragenden Einblick in die Vielfalt der Gesangskultur in der Schweiz über Generationen hinweg. Dabei darf die Jugend nicht fehlen. Kinder- und Jugendchöre sind deshalb besonders willkommen.

«[www.sgf08.ch](http://www.sgf08.ch)» ist der Internetauftritt, der übersichtlich über Details des Schweizer Gesangsfestes 2008 informiert. Die Homepage hält Chorleiterinnen, Chorleiter und alle Interessierten stets auf dem Laufenden, wie beispielsweise über die Anmeldemodalitäten. Zusätzlich kann man sich auch direkt an das Generalsekretariat SGF08 wenden: OK Schweizer Gesangfest 2008, Gemeindekanzlei, Postfach, 8570 Weinfelden  
071 626 83 22; [info@sgf08.ch](mailto:info@sgf08.ch)

Der Veranstalter hofft, dass sich zahlreiche Kinder- und Jugendchöre für die Teilnahme am grossen Gesangfest 2008 in Weinfelden anmelden, um bei diesem einmaligen Fest dabei zu sein.

*Bildungsforschungspreis*

## **Coreched-Preis 2007**

Zum zweiten Mal wurde der CORECHED-Preis von Bund und Kantonen für herausragende Projekte in der Bildungsforschung verliehen. Der mit 25'000 Franken dotierte Preis geht dieses Jahr an zwei Projekte: an den Berner Bildungsforscher Erich Ramseier für seine Arbeit zum Zusammenhang von Motivation und schulischer Leistung und an eine Genfer Forschungsgruppe um Prof. Madelon Saada-Robert für eine Arbeit zur Schreibdidaktik. Im Rahmen einer Feier in Bern haben die Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, Bundesrätin Doris Leuthard, und die Präsidentin der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Regierungsrätin Isabelle Chassot (FR), am 18. April 2007 die Preise an die Forscherinnen und Forscher übergeben.

## **Inserat ectm Englisch**



dieses Inserat ist bei Ihnen in der Druckerei vorhanden

# Personen

## Pensionierung

### **Peter Aschwanden**

(Foto)

Am 31. März 2007 ist der Vorsteher des Amtes für Volksschulen, Schulinspektor Peter Aschwanden, altershalber in den Ruhestand getreten.

Im März 1985 hat der Regierungsrat auf Antrag des Erziehungsrates Peter Aschwanden als kantonalen Schulinspektor gewählt. Der 1942 geborene Altdorfer trat am 1. November 1985 die Nachfolge von Jost Marty an. Mit seinem Amtsantritt wurde das Amt für Volksschulen gebildet, dessen erster Vorsteher Peter Aschwanden während gut 20 Jahren war.

Peter Aschwanden hat das Lehrerseminar Rickenbach besucht und 1964 mit dem Primarlehrerdiplom abgeschlossen. Nach dreijähriger Unterrichtstätigkeit in Schattdorf begann er, gleichzeitig mit der Übernahme einer Realklasse in Silenen, berufsbegleitend die Reallehrausbildung der damaligen IOK, die er 1970 mit dem Diplom abschloss. Anschliessend absolvierte er - ebenfalls berufsbegleitend - den Hilfs- und Sonderschullehrerkurs der Universität Freiburg sowie die Ausbildung zum Legasthenotheapeuten und zum Katecheten. Peter Aschwanden lernte so verschiedene Schulstufen und Schuldienste durch die eigene Praxis kennen. Er war wesentlich am Aufbau der Hilfs- und Werkschule in Flüelen beteiligt, wo er fortan bis zu seiner Wahl als Schulinspektor unterrichtete.

Peter Aschwanden war Vorstandsmitglied und Präsident des Kantonalen Lehrervereins Uri (heute LUR), dessen Ehrenmitglied er ist. Von 1972 bis 1984 war er als Lehrpersonenvertreter Mitglied des Erziehungsrates.

Über 20 Jahre durfte die Bildungs- und Kulturdirektion auf seine Sachkenntnis und Erfahrung zählen. Peter Aschwanden war bis zur Pensionierung ein vorausschauender und vorausdenkender Mensch. Mit sicherem politischem Gespür nahm er Strömungen wahr und schätzte Entwicklungen ein, die kommen würden. So befasste er sich mit integrativer heilpädagogischer Förderung, mit Begabtenförderung oder mit ICT, längst bevor sie Themen der Schulentwicklung wurden. Und amtsintern führte er schon 1990 die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche ein, längst bevor sie für die Verwaltung und längst bevor sie für die Lehrerschaft verbindlich wurden. Peter Aschwanden sah den Veränderungen entgegen, er rannte ihnen nicht hinterher. Er war Wegbereiter auf kantonaler und regionaler Ebene. Eine speditive Arbeitsweise, eine gewisse politische "Schlitzohrigkeit" und seine Führungsfähigkeiten trugen dazu bei, gesetzte Ziele zu erreichen. Als einstiger "Gewerkschafter" kannte er die Lehrpersonen und ihre Interessen, zeigte Verständnis, redete aber nicht nach ihrem Mund. Seine Entscheidungen und sein Handeln gründeten auf pädagogischem und politischem Denken.

Direktionsvorsteher und Regierungsrat Josef Arnold formulierte seinen Dank anlässlich der Verabschiedung mit den Worten: "Mit Peter Aschwanden verlässt eine Person mit viel Erfahrung, Gewissenhaftigkeit und Einsatzbereitschaft die BKD. Für alles, was Sie geleistet haben, für Ihr Engagement, Ihre Treue und Loyalität spreche ich Ihnen im Namen aller Mitarbeitenden, des Erziehungsrates und des Regierungsrates den allerbesten Dank und meine Anerkennung und Wertschätzung aus." Und im Hinblick auf den nun folgenden Lebensabschnitt zitierte er Charles Lamb: "Sollten Sie manchmal das Gefühl gehabt haben, dass das Arbeitsleben mühselig gewesen ist, sollten Sie sich auf die Freizeit gefreut und gedacht haben, dass Sie mit dem Ruhestand ohne Stress, ohne Organisationsprobleme einer Zeit immerwährender Urlaubsstimmung entgegensehen, so lassen Sie sich warnen." Eine Warnung, die bei Peter Aschwanden vielleicht gar nicht nötig ist, schloss er seine Abschiedsrede doch mit: "Ich muess es säge, ich gange nid gäre, aber ich muess jetzt halt."

Regierungsrat, Erziehungsrat und Bildungs- und Kulturdirektion danken Peter Aschwanden für die jahrzehntelange profilierte Führungsarbeit im Bildungswesen des Kantons Uri. Sie wünschen ihm für den angebrochenen neuen Lebensabschnitt alle Gute.

#### Wahl in die Universitätskonferenz

### **Josef Arnold**

An der Plenarversammlung vom 1. März 2007 hat die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) Regierungsrat Josef Arnold, Vorsteher der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri, als Vertreter der Nichthochschulkantone gestützt auf Art. 5 Abs. 2 lit. c des Bundesgesetzes über die Förderung der Universitäten und über die Zusammenarbeit im Hochschulbereich vom 8. Oktober 1999 in die Schweizerische Universitätskonferenz gewählt. Wir gratulieren unserem Direktionsvorsteher zur ehrenvollen Wahl.

#### Schulleitungsausbildung abgeschlossen

### **Agnes Dittli Epp**

An der AEB, Akademie für Erwachsenenbildung, hat Agnes Dittli Epp am 2. Februar 2007 die Schulleitungsausbildung erfolgreich abgeschlossen. Ihre Zertifikatsarbeit trägt den Titel: "Ein Veränderungsprozess, begleitet, beobachtet und analysiert am Projekt Einführung der integrativen Fördermassnahmen an der Schule Erstfeld". Wir gratulieren der Schulleiterin der Primarschule Erstfeld - sie ist die fünfte Schulleitungsperson, welche ihre Zusatzausbildung abgeschlossen hat - zum erworbenen Zertifikat.

#### Erstmals ein Ausbildungsberater

### **Karl Marbet-Schuler**

Medienmitteilung mit Foto

(Foto)

Die Bildungs- und Kulturdirektion hat Karl Marbet-Schuler, Altdorf, als Ausbildungsberater auf dem Amt für Berufsbildung und Mittelschulen gewählt. Karl Marbet-Schuler ist in Schattdorf aufgewachsen. Nach einer Lehre als Bauspengler liess er sich zum medizinischen Masseur ausbilden und erwarb das Diplom als Berufsschullehrer. Er arbeitet gegenwärtig als leitender Pädagoge an der Paramed - Zentrum für Komplementärmedizin in Baar und nimmt in Teilzeit eine Dozententätigkeit an den Woodtli Schulen in Zürich wahr. Karl Marbet-Schuler wird die 80 Prozentstelle am 1. Juli 2007 antreten.